**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 150 (1871)

**Artikel:** Zur Charakteristik verschiedener Länder und Völker

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-373499

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Bur Charafteristift verschiedener Länder und Bölfer.

England.

Die persönliche Freiheit wird bekanntlich in England mit einer Gifersucht gewahrt, wie fie in wenigen Ländern ihres Gleichen findet. Ginen neuen Beleg hiezu giebt folgender Prozeg. Gin Händler, der am Bahnhofe von Twickenham ein Fahrbillet genommen, weigerte fich, von dem Raffier einen französischen Sou statt eines eng= lischen halben Benny (ber Werth ist fast der= felbe und der Sou nicht grade felten in England) anzunehmen. Der Raffier wurde ärgerlich und nachdem von beiben Seiten scharfe Worte gefallen, ließ er den Händler unter der Anklage eines Diebstahlsversuchs verhaften. Das Opfer des Beamtenärgers mußte eine Nacht auf der Polizeiwache zubringen; andern Morgens aber murde er, da der Friedensrichter die Grund= losigkeit der Unklage einsah, sofort entlassen. Natürlich klagte nun der Sändler wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung und hatte die Benugthuung, daß die South-Western-Bahn zu einer Entschädigung von 100 Pfd. St. (2500 Fr.) verurtheilt murde. Der Mann wird wohl selten in wenigen Stunden so viel verdient haben wie in jener Nacht auf der Polizeiwache.

Die Tron Times vom 15. Jan. 1870 erzählt folgende romantische Geschichte: Frl. Grap lebte bis vor kurzem in Neuhork kümmerlich als Buts= macherin. Gin junger Engländer hatte fich in dieselbe verliebt und ihr die Ghe versprochen; als er nach England fam, vergaß er aber die Braut und heiratete bald darauf eine andere. Ein Jahr nach feiner Verheiratung ftarb der junge Mann und hinterließ fein ganzes Bermögen feinem Bater. Der alte Berr grollte seinem Sohne wegen der an dem amerikanischen Mädchen verübten Treulosigkeit und grollte auch der Frau, die den jungen Mann seinem Versprechen untreu gemacht hatte. Als er nun sein eigenes Ende herannahen fühlte, erinnerte er fich der armen Putmacherin in Amerika, deren Leben die Treulosigkeit seines Sohnes verbittert hatte, und vermachte als guter Engländer die eine Balfte seines Bermögens dem Staate und die andere Hälfte von 19 Mill. Doll. (95 Mill. Fr.) der armen Putmacherin in Neuhork. Frl. Gray hielt die Geschichte anfänglich für einen

schlechten Spaß, wurde aber angenehm enttäuscht, als ihr der britische Konsul in Neuwork die erste Abschlagszahlung von 5 Mill. Doll. anwies.

Griechenland.

Anläßlich des im Mai 1870 bei Marathon (faum 8 Stunden von Athen entfernt) vorgefallenen Ueberfalles und Ermordung von 4 Eng= ländern berichtet ein Engländer dem Weltblatt "Times": Im Jahr 1864 reiste mein Bruder nebst einigen Freunden in Griechenland. Sie hatten eine militärische Sicherheitswache von 6 Soldaten bei fich. Einer derfelben theilte eines Tages einem von ihnen mit, daß er nur für einige Zeit in das Misitär eingetreten sei, um den Gebrauch der Waffen und die Behandlung der Truppen zu erlernen und sich dann als Brigant (Strafenräuber) fein Brot zu berbienen. - In abgelegenen Gegenden Italiens und Griechenlands betreibt man die Straffen= räuberei immer noch als Geschäft, bei dem der Mord gar nichts Seltenes ift, sowie Unterhand= lungen zwischen Polizei und Banditen.

Nach einem "Bericht über die Operationen ber nationalen Gesellschaft des Königs der Berge; Geschäftsjahr 1855/56" — abressirt an Hrn. G. Micrommati, Ordonnanzoffizier im foniglichen Palast in Athen — wird die Stragen= räuberei in Griechenland wirklich als eine Gefchäftsfache, auf Attien gegründet, betrieben, über welche jährlich Bericht und Rechnung abgelegt wird, und zwar in einem Tone, als handelte es sich um die ehrenvollste Sache von der Welt. So kommen im genannten Berichte u. a. folgende merkwürdige Stellen vor: "Unser Unternehmen ist so enge mit dem Wohle des landes verflochten, daß es nur bei allgemeinem Bedeihen blühen kann und hinwieder den Rückschlag aller öffentlichen Unglücksfälle empfindet; denn denen, welche nichts haben, nimmt man nichts oder nur wenig. Die fremden Reisenden, deren Reugier dem Königreich im allgemeinen und uns im be= sondern so sehr zu statten kommt, waren un= gemein felten. Die englischen Reisenden, welche sonft einen so wichtigen Theil unfrer Einnahmen bildeten, blieben ganglich aus. 2 junge Umerifanerinnen, welche auf der Strafe des Bentelikon angehalten wurden, haben uns um das

Lösegeld betrogen. Ein gewisser, durch franzöfifche und englische Zeitungen genährter Beift des Migtrauens halt uns die Leute fern, deren Abfassung uns am nütlichsten mare." Das ursprünglich auf 50,000 Fr. begrenzte Gefellschafts= tapital ift auf 120,000 Fr. geftiegen. Dasselbe hat im Jahr 1855/56 92 % Bins abgeworfen. Die Ginnahmen betrugen im genannten Jahre "nur 261,482 Fr." und die Ausgaben 135,482 Fr. Unter diesen kommen folgende intereffante Posten vor: 26,148 Fr. "an Kirchen und Klöster bezahlter Zehnten," 52,000 Fr. für "Sold und Unterhalt von 80 Mann," 2540 Fr. für "Reparatur der Straße nach Theben, welche unfahrbar geworden mar, so daß es dort keine Reisenden mehr zu fangen gab," 5835 Fr. "Ro= sten der Ueberwachung der Landstraße," 11,900 Fr. "Unterstützung an einige Zeitungsschreiber" und 18,000 Fr. "für Aufmunterung an verschiedene Angestellte der Berwaltung und der Gerichte."

## Rugland.

Ein katholischer Priester, der einige Zeit im Auslande sich aufgehalten, wurde bei seiner Rücketer in Wilna verhaftet, weil er heimlich in Rom gewesen sein soll, was keinem Geistlichen ohne Erlaubniß der Regierung gestattet ist.

In Warschau wurden katholische Damen wegen Majestätsbeleidigung gestraft und zwar jede um 25 Rubel, weil sie, mährend in der Kirche das Gebet für den Kaiser gebetet wurde, nicht aufstanden, sondern in sitzender oder knieender Hals

tung verblieben.

Bor 30 Jahren wurden in Rußland 62 Juben, auf den Verdacht hin, Christenblut geopfert zu haben, in den Kerker geworfen und — wie dies ja in Rußland eben nicht selten ist — ohne Anklage, ohne Verhör, ohne Urtheil dort belassen. Die armen Gefangenen sind die auf einen einzigen sammt und sonders im Gefängniß gestorben und dieser Ueberlebende ist erblindet. Auf Fürsprache der alliance israëlite, an deren Spize der berühmte Pariser Advokat Cremieux steht, ist derselbe endlich in Freiheit gesett worden.

So gefchehen 1869 in einem europäischen Staate!

## Nordamerifa.

Fraul. Lascher, eine reiche Gutsbesitzerin zu Rendal im Staate Ohio, hatte einem dortigen

jungen Manne, Namens Johnny Smith, eine heftige Leidenschaft eingeflößt. Der Chevertrag war bereits ausgefertigt und Frl. Lascher hatte feine Rosten gescheut, die fünftige Wohnung auf das forgfältigfte und bequemfte einrichten zu lassen, als ihr Bräutigam plötlich andern Sin= nes murde. Johnny Smith sprach in einem Schreiben an die Braut feine Beforgniffe aus: wie er sich nicht für fähig halte, das Lebensglück eines fo volltommenen Wefens, wie Frl. Lascher sei, begründen zu können. Statt aller Erwide= rung reichte das Fraulein bei dem Berichtshofe eine Rlage auf Schadenersatz ein. In ber Vertheidigung führte Johnny Smith's Abvokat nun an, derfelbe fei mittels wiffentlicher Tauschungen hintergangen und dadurch der einge= gangene Chevertrag ungültig geworden; denn nicht allein fei Frl. Lascher, welche fich als eben erst mündig geworden ausgegeben, schon um meh= rere Jahre darüber hinaus, sondern Smith habe auch wahrgenommen, daß sie sich künstlicher Zähne bediene und falsche Haare trage, welche überdies noch mit ihren natürlichen von völlig verschie= dener Farbe, indem lettere auffallend roth, er= stere aber schwarz wie Ebenholz seien. — Der Advotat der Rlägerin machte nun seinerseits dagegen turg ben Ginmand, daß, falls der Brautigam fich für hintergangen halte, er felbst die Schuld sich beizumessen habe; er hatte es gleich ben Pferdehändlern machen und Bebig und Haare des Frauleins vor Abschlug des Handels prüfen follen. Die Buhörer lachten, das Bericht aber fand die Begründung schlagend und erkannte der verlaffenen Geliebten eine Entichä= digung von 130 Dollars zu.

In Chicago werden nunmehr ganze Häuser und Kirchen in Vorrath gebaut und zur Verssendung bereit gehalten; in einem Falle wurde ein Haus in einem Tage fertig hergestellt.

Zur Motiz.

Der herbstigihrmarkt in Buchs wird nunmehr am Montag vor bem Grabser Gallusmarkt im Oktober (ftatt am 22. Sept.) abgehalten.

Der bisher am ersten Montag im Juni in Grabs abgehaltene Jahrmarkt wird in Zukunft am Donnerstag nach dem Werdenberger Georgimarkt gehalten.

Biehmarkt in Samaben kinftighin am 3. Oktober. Jahrmarkt in Brugg ftatt 2. Dienstag im Oktober

nun 2. Dienstag im November.